



Erscheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonntage  
und Feiertage.

**Monatenspreis**  
vierteljährlich für Halle 2 Mark,  
und durch die Post bezogen  
2.50 Mark.

Annahmestellen von Inseraten bei: **E. Puppeditz**, Buchhandlung  
Kamillstraße 10. **August Peter**, Kaufmann,  
Königsstraße 20b. **W. Aug. Reichardt jun.**, Kaufmann  
Giebichenstein, Burgstraße 50.

**Anteiliges Verordnungsblatt für die Stadt Halle.**

Telephon-Anschluss Nr. 289. — Setzungspreisliste Nr. 2678.

**Inserationspreis**  
für die 4. gelbtebene Corpus-  
Seite oder deren Raum 15 Pfg.

**Reclamen**  
vor dem Tagesabende die drei-  
gespaltene Correspondenz oder deren  
Raum 20 Pfg.

**Nr. 131.**

**Mittwoch, den 8. Juni 1892**

**93. Jahrgang.**

### Die Bodenbesitzreform.

Den Antissemiten wird vom Organ des Bundes für die Bodenbesitzreform die Grundbesitzreform geteilt, weil jene auf ihr Programm „nimmich“ die Forderung der Bodenbesitzreform geschrieben hätten. In Wahrheit ist diese Forderung allerdings schon in dem Vorkriegsprogramm der „Deutsch-Sozialen“ von 1885 enthalten, also von dem Bunde der Bodenbesitzreform etwas spät entlehnt worden. Aber es ist doch gut, daß bei dieser Gelegenheit wieder einmal auf die Sache aufmerksam gemacht wird. Nichts ist mehr geeignet, den Antisemitismus dort, wo er in der Maske der Bauernfreundlichkeit werden möchte, wirksam zu bekämpfen, als der Hinweis auf sein Verlangen nach der Bodenbesitzreform. Unter diesem schon klingenden Namen trägt sich bekanntlich das Bestreben nach einer Verstaatlichung von Grund und Boden, mit anderen Worten nach einer Umwandlung des Standes der selbstständigen bäuerlichen Besitzer in einen Stand von Erbpächtern, dem das Staats- als dem einzigen und alleinigen Besitzer rentenpflichtig wären. Die „Reform“ ist in der Welt gedacht, daß zunächst der Hypothekenschein verstaatlicht werden soll. Die hierzu einzusetzenden Behörden (Grundbesitzer) würden alle bestehenden Hypothekensicherstellungen abwählen und die amorphischen, beziehungsweise künftigen Lasten in eine unauflösbare Rentenlast umwandeln. Der verschuldete Landwirt wäre also von Stunde an außer Stande, seinen Grund und Boden wieder schuldenfrei zu machen, d. h. zu freiem Eigentum zu besitzen. Derselben Behörde sollten aber auch ausschließlich befugt sein, fortan Grundbesitz zu erwählen und sollen solchen Kredit nur in der Form der ewig unablösbaren Rente gemähren dürfen. Sobald also ein bisher unverschuldeter Landwirt einmal in die Zwangslage käme, den Kredit in Anspruch zu nehmen, würde auch er von dem „Derechtigten“ Staat als Erbpächter für alle Zeiten festgehalten. Endlich sollte, unter Beibehaltung der bisherigen Grundsteuer, eine nach den Schwankungen des Bodenwertes beweglich gebachte Grundbesitzversicherung auch auf die unverschuldeten Besitzer gelegt werden. So unklar und unsicher diese ganze Umwälzung von den Bodenbesitzreformen ersieht, ist, hinreichend klar tritt doch die Absicht zu Tage, aus äusseren sozialen Körper, dem Ergebnis einer mehrtausendjährigen Entwicklung eines der wichtigsten Glieder herauszureißen: Die Freiheit des Bauernstandes im Besitz an Grund und Boden! Da nun dieser Reformvorsatz so ziemlich der einzige in dem Vorkriegsprogramm ist, der Anspruch auf laudable Beachtung verdient, mag es sich wohl empfehlen, in der Abwehr der antisemitischen Agitation auf dem Lande gerade diesen Punkt zu betonen. Der Bauernstand dürfte dabei zu der Einsicht kommen, wie thuer ihn die angeblich „befreiende“ und „erlösende“ Betriebsamkeit der Antissemiten schließlich zu sehen kommen würde.

### Zur Beerdigung des Oberbürgermeisters v. Jordanbeck.

Die Allgen. (München) Ztg. äußert sich zu der bei Oberbürgermeister v. Jordanbeck's Abschieden kirchlichen Engberzigkeit, sehr bemerkenswert wie folgt:  
Das Verhalten der katholischen Geistlichkeit bei der Beerdigung Jordanbeck's regt wieder einmal die juristisch und sozialpolitisch wichtige Frage an, ob und inwieweit freier denkende Männer in der kirchlichen Gemeinschaft ein Recht auf Beibehaltung der Geistlichkeit an kirchlichen Ehrenstellungen besitzen. Der vielseitigen Enttarnung gegenüber, welche durch den abgehenden Abschied des fürstbischöflichen Delegierten in Berlin auf die Bitte um die kirchliche Mitwirkung bei der Beerdigung des Oberbürgermeisters der Reichshauptstadt hervorgerufen worden ist, haben sozialistische, demokratische und hochkonservative Blätter in jenseitigen Bunde die Absicht des katholischen Propstes nicht allein völlig correct gefunden, sie stellen auch den Satz auf: wer derartige kirchliche Ehren annehme, habe sich vorher allen Geboten der Kirche zu fügen; ein der Kirche nicht folgendes Mitglied schied sich aus der kirchlichen Gemeinschaft aus; werde einem solchen Freidenker der kirchliche Segen verweigert, so sei jede Klage darüber unbeschäftigt. Eine derartige Verweigerung scheint uns doch zunächst vom Standpunkte des Rechts- und Kulturstaates aus einleuchtend nicht unvernünftig zu überlegen. Wenn jeder im Sinne der kirchlichen Anstalt aus der kirchlichen Gemeinschaft von selbst ausgeschlossen wäre, so sollte die Kirche ihre Steuern und Beiträge auch nur von solchen erheben und annehmen, welche nach ihrer strengen Auffassung zu ihrer kirchlichen Gemeinschaft gehören. Sie würde dann die Erfahrung machen, daß ihr Personal- und Realcontingent sehr wesentlich vermindert wird: der verstorbenen Berliner Oberbürgermeister hat in dieser Hinsicht zahlreiche Mitgläubige in den leistungsfähigsten Kreisen der Nation, auf welche die Kirche doch nicht so leicht hin verzichten möchte. Dabei erscheint es mehr als fraglich, ob die augenblickliche Vertreibung der Kirche, die sich zum Todtengericht über den Einzelnen beugt, erachtet, damit jenem grundlegenden Geiste der christlichen Gemeinschaft entspricht, dem der Staat auch treu bleiben kann, ohne sich den nicht unveränderlichen äußeren Formen der Kirche zu fügen. Der Geistliche, welcher unter Beihilfe und Unterstützung des konfessionslosen oder interkonfessionellen Staates sein Amt erhält und sein Gehalt bezieht, betätigt in seiner Mitwirkung bei Beerdigungen, wie bei Eheschließungen, mit der kirchlichen Weihe auch die eine konfessionelle Begrenzung überragende human-soziale Funktion der staatl. und gesellschaftlichen Sittlichkeit, deren Wahrnehmung ihm als dem Vertreter des geistig-ethischen Lebens zusteht, solange wir einer vollgenügenden reinbürgerlichen Ordnung für derartige feierliche Akte entbehren. Von diesem höheren und freieren

Standpunkte haben edelsinnige und duldsame christliche Geistliche ihren Amtsberuf an Wege und Grab stellen aufgelegt und geübt und deshalb Männern, die sich mit den Lehren der geoffenbarten Religion nicht überall im Einklang befanden, den Segensspruch der Kirche im Geiste des Christentums nicht verweigern mögen. Sie haben damit nicht zum Schaden der Kirche als gute Staatsbürger und einsichtige Söhne ihres Volkes gehandelt.

### Deutschland.

**Berlin, 6. Juni.** Se. Majestät der Kaiser ist von seiner Reise nach Ober-Slovan vorgestern Abend um 11 Uhr 37 Min. mittels Sonderzuges wieder auf der Wiltparkstation eingetroffen, von wo er sich sofort zu Wagen nach dem neuen Palais begab. Am ersten Pfingstfeiertage hatten sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Vormittags um 10 1/2 Uhr mit der nächsten Umgebung vom Neuen Palais aus zu Wagen nach Potsdam beggeben, um dort dem Gottesdienste in der Friedrichsruhe beizuwohnen, wo auch mehrere der gegenwärtig in Potsdam weilenden Mitglieder der kaiserlichen Familie anwesend waren. Nach beendeter Gottesdienste kehrten die Majestäten wieder nach dem Neuen Palais zurück. — Auch für das gegenwärtig im Neuen Palais anwesende gesamte Dienstpersonal der kaiserlichen Majestäten hatte wieder am Morgen um 8 Uhr in der neuhergerichteten Kapelle im Commun I ein Hausgottesdienst stattgefunden, welcher vom Hofprediger Wendland aus Potsdam abgehalten worden war. — Se. Maj. der Kaiser nahm Mittags im Neuen Palais nach seiner Rückkehr aus der Friedrichsruhe einige Vorträge entgegen, konferierte mit dem Staatssekretär Freiherrn Marquard von Bieberstein und empfing den aus St. Petersburg in Berlin eingetroffenen Militär-Bevollmächtigten General-Major und General à la suite v. Wilmann.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten am heutigen Vormittage mit anderen Mitgliedern der königlichen Familie dem Stiftungsfeste des Lehr-Infanterie-Bataillons bei, welches in herkömmlicher Weise beim Neuen Palais bei Potsdam gefeiert wurde. — Um 2 Uhr Nachmittags ist Se. Maj. der Kaiser mittels Sonderzuges von der Station Wiltpark aus über Döbelso nach Kiel abgereist. Ueber die Rückkehr von Kiel sind noch keine Dispositionen getroffen worden.

Der Protektor des Württemberg-Kriegerehrenmals, Prinz Hermann von Saden-Weimar-Altenau, labet die heutigen Kriegerehrenmaler zur Einweihung des in Zutlingen errichteten Denkmals für den Helden der Nacht am Rhein Max Schneiders zum 19. Juni d. J. ein und bekleidet die Einladung mit folgenden patriotischen Worten: „Patriotischen Gefühnen entpfehlen und aus patriotischen Gaben von Fürsten und Bürgern, von Hoch und Niedrig aus allen Ecken des deutschen Reiches, wie auch von Deutschen im Auslande, vorzugswelse aber von Angehörigen der deutschen Kriegerehrenmaler

### Der Prinz aus dem Morgenland.

14) (Nachdruck verboten.)  
Novelle von Max Jay.  
„Mein Doris — ich hoffe in dieser Beziehung sind Mißverständnisse nicht mehr möglich.“  
„Das denke ich auch, aber was dann weiter?“  
„Er zuckte seufzend die Achseln. Sollte er ihr sagen, daß sein fürstlicher Stolz es nicht zuließ, daß seine kleine Braut die Regelung seiner finanziellen Schwierigkeiten übernahm. Ihr Lebenswetter arbeitender Geist enthielt ihn der Verlegenheit, denn sie hätte schon wieder eine neue Frage.“  
„Haben Sie der Frau Fürstin schon geschrieben, daß — daß...“ Sie stockte verlegen.  
„Daß Sie meine liebe Braut geworden? — Jawohl, Doris, an demselben Tage, wo sie mit mein Glück durch einen kleinen reizenden Brief befähigten.“  
Doris nahm nachdenklich ihre Unterlippe zwischen die weichen Zahnpfützen.  
„Ich habe sogar schon Antwort darauf,“ fuhr er fort und griff in die Brusttasche. „Wollen Sie gütigst selbst lesen?“  
„Ihre Mama hat nichts gegen das Bürgermädchen einzuwenden?“ fragte sie mit einem erwartungsvollen Blick von unten herauf. „Schmelzer und Jückeritz in ihrer Miene, schlen sie auf die Antwort kaum Geduldt zu legen, denn sie fragte sofort weiter: „Dax! Ich den Brief mitnehmen?“  
„Wenn Sie Werth darauf legen, Doris?“  
„Gewiß, mein Fürst. Ich will mit Ruhe lesen und überlegen.“  
„Der Brief ist auch gewissermaßen an Mamas Tochter gerichtet.“

„Also — dann hätten Sie ihn mir gar nicht so lange vorenthalten dürfen. Sie Böser!“  
„Sie hielt ihr Kopf an und verwahrte das Papier sorgfältig in der Tasche. Dann wandte sie sich zurück und rief — augenscheinlich in der Absicht, das bisherige Gesprächssthema augenscheinlich abzubrechen — nach ihrem Bruder.“  
„Was hast du nur mit deinem armen Korlar? Du hast ihn ja ganz in Schweiß gebracht; das arme Thier!“  
„Woh! erklärte dem Prinzen — denn seine Schwester verstand ja doch nichts von der schlechten Dressur — seinen Vetter mit dem Korlar, der im Trabe die Hinterbeine so ungeschickt aufleiste als hätte er den Hauptentritt und unter längerer Debatte über dieser wichtigen Gegenstand schlug man wieder im letzten Trabe den Rückweg ein. Doris war stumm. Sie brütete aber wichtigen Plänen. Nach Hause zurückgekehrt, veranlaßte sie das schwere Kleintext mit bequemerem Garderobe und begab sich dann sofort zu Wolff, den sie um eine „sehr ernsthafte Unterhaltung“ bat. Dann schmeigte sie sich, er-müdet von der heftigen Bewegung in der heißen Luft, in die Gasse des Sophias den Kopf gegen das Holster gelehnt, die großen lebhaften Augen auf den Bruder gerichtet, der an seinem Schreibtisch lag und mit dem Federmesser spielte.“  
„Womit kann ich also dienen, mein gnädiges Fräulein?“  
fragte er in scherzhaft angemessener Würde. Sie blickte ihn immer noch scharf wie prüfend an und fragte dann plötzlich:  
„Wie viel Geld hast du noch, Wolff?“  
„Er bog sich vor und sah sie betrosfen an.“ „Wie viel Geld sagst du? Wolff du mich anpumpen?“  
„Sa, und das sehr bedeutend!“  
Kopfschüttelnd zog er seine Briefstöße heraus. „Ich

habe hier noch fünfhundert Mark — aber wenn du mehr brauchst, hole ich es vom Komitor. Das kommt dir aber gerade so gut selbst thun,“ fuhr er auf. „Der bist du so verschwenderisch...“  
„Du mißverstehst mich wieder einmal gründlich,“ unterbrach sie ihn, sich lachend emporschleudern. „Deine paar Groischen Taschengeld können mir nichts nützen. Ich meine überhaupt dein Vermögen, alles was du zur freien Verfügung hast.“  
„Na, na — das wäre ein wenig reichlich. Willst du spekulieren?“  
„Sage mir doch erst wie du stehst. Wer verwaltert denn dein Erbtheil von Mama? Steckt das noch in Papas Gehäuf?“  
„J bewahre. Weißt du, ich liebe es nicht, kontrollirt zu werden. Dafür habe ich einen eigenen Bankler.“  
„Desto besser und einfacher. So kannst du mir alles selten?“  
„Alles selten? Wozu denn — du sprichst doch un-möglich im Ernst!“  
„Sie wogte unmutig den Kopf. „Sogar sehr im Ernst. Kannst du mir vierhunderttausend Mark vorschleichen? Ich bräuhete das Geld und stiehe doch noch unter Vormundschaft, darf also über mein Geld nicht verfügen.“  
„Das finde ich auch ganz vernünftig. Mir ist es gerade so gegangen bis vor zwei Jahren.“  
„Hoffentlich wirst du doch ebenfalls gewitzschaltet haben? Dann hast Du ja die Summe zur Verfügung nicht wahr?“  
„Das schon,“ entgegnete er gebohrt. „Aber was willst du mit dem vielen Moos?“  
„Nun höre, ich will Dir alles auseinanderlegen.“ Und nun fing sie an, die Lage des Prinzen, ihres Bräutigams wie sie wiederholt hervorhob, zu besprechen; und wie sie mit





**Paul Schausell & Co., Bank-Gesellschaft,**  
Halle a. S., Leipzigerstr. 10, gegenüber d. Ulrichskirche.  
Reichsbank Giro Conto. — Fernsprecher Nr. 577.

An- und Verkauf von **Check- und Depositen-**  
**Wertpapieren, Conto-Corrent-**  
Einlösung von Coupons. **Wechsel-**

**Hypotheken-Vermittelung**  
von 3/4, 1/2, auf 1/2 und 4 pSt. auf  
Einkaufspost.  
Kapitalien werden Hypotheken kostenfrei nachgewiesen.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts in Halle  
stelle ich folgende Waaren zu ganz bedeutend  
ermäßigten Preisen zum Ausverkauf.

**F. A. Schütz,**  
Leipzigerstraße 87/88.

Tapeten, Teppiche, Linoleum, Möbelstoffe, Portièren,  
Polstermöbels, Buffets, Schränke, Tische, Betten.

**Halle'sche Weizenbierbrauerei**  
Martin Schneider  
Inh.: Albert Morell.  
Dieses geschätzte Anzeigen aus dem Kreise meiner  
bisherigen werthen Abnehmer, wie auch von anderer Seite Folge  
leistend, habe ich für den hiesigen Markt eine mit bewährtesten  
Einrichtungen ausgestattete durchaus leistungsfähige  
Abtheilung für Flaschenbier eingerichtet und bringe  
von jetzt ab mein  
**Weizenlagerbier**

Bitte auf Schutzmarke zu achten.

in anerkannt vorzüglicher, von keiner Konkurrenz erreichter Qualität auch in Flaschen zum Versandt.  
Desgleichen das fest Kurzen von mir aus nur den besten Rohstoffen auf's Sorgfältigste her-  
gestellte und nur auf's Kräftigste eingebraute

**Gloria-Weissbier.**  
Preis-Contant:  
Weizen Lagerbier à 4/10 Fl. . . . . 0,8 Pf.  
Gloria-Weissbier à 4/10 Fl. . . . . 0,8 Pf.  
Bei größeren Abköhlsten gewähre erprobten Rabat.  
Die Flaschen sind mein unveräußerliches Eigentum und dürfen  
zu keinem anderen Zwecke benutzt werden.

Alle Getränke  
werden  
prompt und mit  
Güte  
abgegeben.

Zur Bewässerung von Gärten und  
Hafenplätzen empfiehlt  
Sprengturbinen, Stahlrohre mit  
Schaufelbrause, Gartenspritzen,  
Gartenhydranten, Schlauchver-  
schraubungen, Gummischläuche  
u. s. w. bei billiger Preisstellung  
**Wilh. Kramer**  
Maschinenfabrik. Fernsprecher 76.

**E. Weddy, gr. Steinstr. 72.**  
Halle a. S.  
Bürstenwaaren u. Toilettenartikel etc.  
Haarschmuck und Haarnadeln, Kämmen und Kammkästen,  
Parfümerien incl. echt Köln. Wasser, Schwämme und Toiletteseifen,  
Zahn- und Nagelbürsten, Kleider- und Haarbürsten,  
Kamm- und Bürstengarnituren, Drahtsachen, be- und unbekleht,  
Portemonnaies und Necessaires, Cocosmatten und Abtreter,  
Feder- und Haarwedel, Strassen- und Stabenbesen.  
Feiertags geschlossen. Gr. Auswahl an Plake.  
Feste Preise.  
**Neu!**

**Victoria-Fenerzeug m. Cigarren-Abschneider.**  
**Gustav-Adolfs-Sache.**  
Die verehrten Mitglieder der hiesigen Zweigvereins der Gustav-  
Adolfs-Stiftung werden hierdurch ganz ergebenst von der am **Donnerstag,**  
den 9. Juni cr. Nachm. 5 Uhr im Hotel zum goldenen  
Ringe stattfindenden  
**Generalversammlung**  
des Vereins in Kenntnis gesetzt und gebeten, sich möglichst zahlreich  
an derselben zu beteiligen.  
Der Vorstand  
Saran.

**Poststr. 12,**  
Ecke  
Rathhausgasse,  
ist garantiert die  
billigste reellste Be-  
zugsquelle in echt  
böhmischen Bettfe-  
dern, nur staubfreie  
unverfälschte Waare  
Pfd. 50, 70 Pfd.,  
Halbbetten 1,10 1,40  
1,60 hochfeinste Halb-  
betten Schneeweiss von  
2,50 M. an. Groß-  
flächige Silberweisse  
Halbbetten und  
Dannen von wunder-  
barer Füllkraftgenügt  
bis 3 Pfd. in ein  
großes Doppelbett, nur  
2 M. und 2 M. 30  
Pfd. bis zu den besten  
Waaren.  
Zehnerdicke Bett-  
matten in großer Aus-  
wahl anfallend billig  
Große Bettbezüge von 3 M. an  
Doppeltücher ohne Nacht von 1 M.  
30 Pf. an. Gr. Strohsäcke nur  
1 Mark.

**G. Jahme,**  
Poststraße 12,  
Niederlage v. d. größten Bett-  
federnfabrik aus Prag in  
Böhmen.  
**Künstl. Zähne,**  
Flomb., Reparatur. etc.  
**Jul. Sachse,**  
gr. Ulrichstrasse 26, II.

**Ferdinand Michaelis,**  
Korbwachermeister,  
Wausfelderstr. 49, Halle a. S., Wausfelderstr. 49,  
empfeht sein großes Lager von  
Waschkörben und Tragkörben, sowie alle Arten  
von Korbwaaren  
zu äußerst billigen Preisen.

**Weimar-Lotterie.**  
Loose à 1 M.  
1. Ziehung: 18.-20. Juni cr. 2. Ziehung: 10.-14.  
December cr.  
**6700 Gewinne 200,000 M.**  
Gesamtw. **50 000** Mark. W.  
Loose für beide Ziehungen giltig  
à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., 28 Stück 25 Mk.  
(Porto und Liste 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra)  
empfehlen und versenden  
**Oscar Bräner & Co., General-Agentur,**  
BERLIN W., Leipzigerstrasse 103.  
Loose sind auch in der Expedition dieses Blattes sowie  
mit Plakaten belegten Handlungen zu haben  
Wiederverkäufer allerorts gesucht.

**Die Modenwelt.**  
Illustrierte Zeitung für Coiffette  
und Handarbeiten.  
Abhefte:  
22 Nummern mit  
2000 Modellen,  
15 Schminke-  
Beilagen mit 250  
Modell-Vorzeich-  
nungen, 12 große  
farbige Moden-  
bilder mit 80-90  
Figuren.  
Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 10 Stk.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u.  
Pohlanstellen. Probe-Nummern gratis und  
kostenlos bei der Expedition.  
Berlin W. 55. — Wien I. Opern 5.  
Mit jährlich zwei  
großen farbigen Modenbildern.  
Berlamer gratis Catalog Abbestel-  
lungstr. 38, Raten 1, Westf.  
Berlin 41.

**Gelegenheitskauf!**  
Einen großen Vorrath  
guter dauerhafte  
**Solinger**  
Messer u. Gabeln  
anstatt à Dzt. 9 Mk. für  
5,75 M. p. Dk. Paar  
3 Mk. per 1/2 " "  
offertieren  
**Burghardt & Becher**  
Leipzigerstraße Nr. 83,  
am Thurm.  
Anträge nach ausserhalb werden  
franko zugelandt und Verpackung  
nicht berechnet.

**Fussschweiss-Mittel.**  
Dasselbe ist von außerordentlicher  
Heilkraft bei wundgelaufenen Füßen,  
Fußschweiß, Entzündung der Beben  
und dem in Folge übermäßigen  
Schweißens entstehenden lästigen  
Jucken. Auch beirregt es den üblen  
Geruch der Füße in kurzer Zeit.  
Vorrätig à Flasche 2,50  
**Löwen-Apothete, Halle a. S.**

**Gummi-Waaren-**  
Fabrik André Molinari,  
Paris.  
Ausführt. Unter. Preis. best. gegen 20 St.  
E. Krönig, Magdeburg.  
6000 Mk. zur II. Stelle.  
Innerhalb der Feuer-  
kasse, 5%, 1. Zut. zu leisten ge-  
sucht. Off. unt. N. r. 5599  
bef. **Rudolf Mosse, Halle**  
a. S.

**G. L. Daube & Co.**  
Central-Annonce-Exposition  
der deutschen und aus-  
ländischen Zeitungen  
**Frankfurt a. M.**  
Berlin, Hamburg, Leipzig etc.  
Besteher Rabatt!  
Entwürfe von Anzeigen in  
ausgefallener u. geschmack-  
voller Weise.  
Kostenvoranschläge und  
Cataloge gratis!

Bureau in  
Halle a. S. gr. Ulrichstraße 48.  
**Gummi-**  
Waaren-Fabrik von  
**S. René, Paris.**  
Kunst-Epochalitäten.  
**W. H. Mielck,**  
Frankfurt a. M.  
Spezial-Preisliste in verschloss.  
Couvert ohne Stigma gegen Ein-  
don 20 St. in Briefmarken

Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 12, geöffnet Morgens von 7-12 Uhr, Nachmittags von 2-7 Uhr. **Sierzen 1 Beilagen.**